



Eine Legende wird Wirklichkeit

Die St. Mechthild Grundschule und das Norbertusgymnasium haben einen Sportplatz

Viele unserer Schülerinnen und Schüler erinnern sich noch an jenen Tag im Herbst 2007 (26. September), als sie im Rahmen eines großen Sponsorenlaufes bei strahlendem Herbstwetter um den Adolf-Mittag-See im Magdeburger Stadtpark liefen, um Geld für einen neuen Sportplatz in der Nachtweide zu sammeln. Fast 60.000 Euro kamen bei dieser inzwischen legendären Veranstaltung zusammen und dieses Superergebnis konnte anschließend im Rahmen einer Feierstunde der fröhlichen Schülerschaft von St. Mechthild und Norbertus verkündet werden. Und viele wichtige Leute waren dabei: Der Bischof und der Oberbürgermeister, der Stiftungsdirektor und der Leiter der Schulabteilung.

Drei Norbertusjahrgänge machten anschließend ihr Abitur und sind heute Ehemalige; so lange sollte es dauern, bis dass aus der Legende eine Realität werden sollte.

Am 27. Mai 2011 waren viele wichtige Leute des Jahres 2007 wieder dabei, fast 1.000 Kinder und Jugendliche unserer beiden Schulen waren wiederum zu einer fröhlichen Feierstunde versammelt. Die Bläserklasse 6 spielte laut und vernehmlich, sodass alle wussten: Es war Wichtiges passiert.

Und tatsächlich hatte sich eine Menge getan: Frisches Grün aus Kunstrasen bedeckte den einstmals tristen Aschplatz, das Rot einer Sprintstrecke aus Tartan leuchtete in der Sonne und wei-

tere Sportanlagen waren zu bestaunen. Nur der Naturrasen d'rum herum war erst zu erahnen, denn das trockenste Frühjahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen förderte nicht gerade das Wachstum. Die Schulleiter von St. Mechthild und Norbertus begrüßten wichtige

des Dankes und Bischof Gerhard spendete dem Gelände und allen Anwesenden im Rahmen einer kurzen Andacht den Segen.

Unsere Schülerinnen und Schüler hatten fleißig gelauscht und dann kam

Bewegung in die Zeremonie, nämlich der Einzug der Sportlerinnen und Sportler, die sportliche Aktionen vorführen wollten. An der Spitze waren Max und Wilhelm, angetan mit fast antiken Togen und in der Hand ein fast olympisches Feuer. Das Feuer brannte dank der Hilfe Herrn Griesemanns tatsächlich, und dann rannten Kinder der Klassen 1 und 2 mit diversen Gegenständen in der Hand um die Wette, die Akrobatik AG um Frau Pauly machte Kunststücke, Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6 pendelten mit Staffelstab hin und her. Schließlich gab es noch Tore-schießen und danach Bratwurst nebenan bei St. Mechthild.

Eine Legende war am 27. Mai 2011 tatsächlich zur Realität geworden: Die St. Mechthild Grundschule und das Norbertusgymnasium haben einen

Sportplatz, auf dem bald die ersten Sportfeste stattfinden werden, dem aber auch noch eine Menge an Ausstattungsdetails fehlen.

Es wird also weitergehen mit unserem Sportplatz, worüber wir dann berichten.



Leute: Bischof Gerhard und den Oberbürgermeister Trümper, den ehemaligen Verkehrsminister Herrn Daehre, die Vorsitzenden der Fördervereine Herrn See-gers und Herrn Jankun, den Vorsitzenden des SC Norbertus Herrn Gröppler und für die begeisterte Schülerschar die Sprecherin der SV Vera Neugebauer. Sie alle sprachen Worte des Lobes und

Keine Angst vor stromloser Dunkelheit

Schulprojekt „Solarenergie macht in Sachsen-Anhalt Schule“ geht in die zweite Runde

Wegen der erschütternden Ereignisse in Japan hat die Bundesregierung kürzlich ein Moratorium für die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke in Deutschland beschlossen. Im Moment ist noch nicht klar, ob die acht alten Meiler, die bisher stillgelegt wurden, auch dauerhaft vom Netz gehen werden. Dies würde aber ein energiepolitisches Problem aufwerfen, denn woher soll der Strom in Zukunft kommen, wenn nicht auch aus den AKWs?

Die Rolle der Photovoltaik ist in diesem Zusammenhang essentiell, da sie zusammen mit der Windkraft für den Hauptteil des Stromes sorgen soll. Aus diesem Grunde hat die Muting GmbH mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt das Projekt „Solarenergie macht in Sachsen-Anhalt Schule“ initiiert. Unterstützt wird sie dabei von Q-Cells und der Sovello AG.

Am 22.11.2010 hatten drei ausgewählte Leistungskurschüler des PF-Kurses Physik der 12c und Frau Burckhardt die Ehre und das Vergnügen an dem Empfang zur Eröffnung der zweiten Runde des Projektes beizuwohnen. Abgeholt wurden wir um 8:15 Uhr von einem Angestellten der Muting GmbH, der uns nach Thalheim brachte. Nachdem wir registriert waren, ging der Empfang im Q-Cells-Ausbildungszentrum auch schon los.

Herr Göppel, Geschäftsführer der Muting GmbH, erläuterte zunächst die zentralen Ziele des Projektes, nämlich den

Nachwuchs in die Frage zukünftiger Energieversorgung einzubeziehen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Dies wurde in der ersten Runde des Projektes, an dem von Frau Burckhardt engagiert begleitet, auch unsere Schule teilnahm, mit 20 Schulen realisiert. Diese Schulen erhalten bzw. erhielten auf ihren Dächern eine Photovoltaikanlage



Christian Barner, Marc Gebhardt und Felix Papajewski im Q-Cells Ausbildungszentrum in Thalheim

sowie Informationsmaterialien für den Unterricht und ein Display zur Anzeige der Leistungswerte dieser Anlage. Die so erzielten Ergebnisse werden über das speziell angelegte Schulportal www.solar-schulen.de ausgewertet und katalogisiert. Zur Veranschaulichung demonstrierten Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5-7 der Jeetzeschule in Salzwedel ihre Fähigkeiten im Bezug auf Bau einer Photovoltaikanlage.

„Dieses Projekt ist enorm wichtig, da Schüler von heute nicht nur die Stromkunden von morgen sind, sondern auch die Entscheider, die den Wandel der Energieversorgung vorantreiben können.“ - Mit diesem Schlusssatz vom Leiter des Vertriebs für die Region Deutschland bei Q-Cells Stefan Balbierz endete der Empfang, auf den ein kurzer Mittagssnack folgte.

Anschließend wurden wir in Gruppen durch das Ausbildungszentrum von Q-Cells geführt. Es war sehr interessant zu sehen, wie und was die Auszubildenden lernen und welche Eignungstests sie schon vor Ausbildungsantritt zu absolvieren haben.

Nach insgesamt 5 Stunden war der Tag beschlossen und wir traten die Heimreise nach Magdeburg an, im Gepäck viele Broschüren, Visitenkarten und nicht zuletzt die gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse

über eine Form der Energiegewinnung, deren Entwicklung zwar noch nicht abgeschlossen, aber sehr vielversprechend und schon heute ein wichtiger Bestandteil der Energieerzeugung ist.

Wir brauchen uns also keine Sorgen machen, dass wir in Zukunft ohne Atomstrom im Dunkeln zu Hause sitzen müssen ☺.

Christian Barner, 12c

Viel Spaß mit Ton, Gips und Seife

AG Plastik und Skulptur stellt sich vor

Heute würde ich euch gern etwas über die AG Plastik und Skulptur erzählen und ich hoffe, ich kann euch anregen, demnächst einmal vorbeizuschauen.

In unserer AG kann man viel Spaß haben und dabei alle möglichen Materialien bearbeiten. Von Ton, über Gips, Styrodor, Sand, Seife bis hin zu Speckstein haben wir schon viel ausprobiert.

Genau kann man am Anfang allerdings nie wissen, welche Kunstwerke dabei herauskommen, weil jeder seinen eigenen Stil mitbringt. Einige Beispiele kann

ich euch nennen: Dies sind einmal ein Engel aus Ton, eine getöpferte Vase mit Nudelsternchenmuster, ein Fisch und eine Schildkröte aus Seife sowie eine weihnachtliche Dose mit Deckel.

Eine Altersbegrenzung ist hier nicht gesetzt und mit einem kleinen Beitrag gehörst du dazu. Bei uns herrschen immer eine gute Stimmung und ein gesundes Klima. Spaß ist vorprogrammiert!

Marie Scharlach, 6a
Fotos: Beatrix Hendrichs



„Freiheit ist alles“

Kabarett mal ein bisschen anders

Der Begriff der Freiheit prägte unser Gesellschaftsdenken der letzten Jahrhunderte mehr als jeder andere. Ob es dabei um die Freiheit des politischen Mitbestimmungsrechtes wie in der Paulskirchenverfassung 1848 oder um die Pressefreiheit geht, ist dabei eher irrelevant. Fakt ist: Ein jeder Mensch will frei sein und selbst Entscheidungen treffen. Dieses Recht ist sogar im Grundgesetz verankert. Doch wenn man auf die Straße gehen und 100 Leute fragen würde, was für sie denn Freiheit bedeutet, bekäme man 100 verschiedene Antworten.

Auf der Suche nach der Erkenntnis, was Freiheit denn eigentlich ist, begaben wir uns, das heißt Frau Burckhardt und 5 Schüler der Klasse 12c, am 5.11. ins AMO. Dort sollte Vince Ebert sein neues Programm „Freiheit ist alles“ präsentieren. Der „lustigste Physiker der Welt“ hat nach seinem abgeschlossenen Physikstudium seine humoristische Seite entdeckt und zeigte mit seinen bisherigen Programmen („Die jetzt aber wirklich richtig große Show (2001)“, „Alles gelogen (2003)“, „Urknaller - Physik ist sexy (2004)“ und „Denken lohnt sich (2007)“), dass Kabarett mehr sein kann als nur spaßige, aber leider zum Teil sinn- und appellfreie Unterhaltung, sondern auch zum Denken anregt.

Im Programm „Urknaller - Physik ist sexy“ erklärt Vince Ebert physikalische Zusammenhänge auf seine eigene witzige Art;

deshalb hat Frau Burckhardt es zu einem netten Ritual gemacht, es sich mit jedem neuen Physikkurs in der Oberstufe einmal anzuhören.

Dass es uns so gut gefällt, hätte sie aber wahrscheinlich nicht gedacht und so war sie zunächst zwar etwas verblüfft, als

enthielt es zum Beispiel eine skurrile Tanzeinlage, die die sexuelle Freiheit demonstrieren sollte. Doch es beinhaltete auch gut recherchierte Fakten, die uns auf erschreckende Weise aufzeigten, dass wir unsere Freiheit an „Soziale Netzwerke“ wie Facebook oder StudiVZ abgeben oder dass die Freiheit der politischen Partizipation eigentlich kaum noch jemanden interessiert. Wusstet ihr zum Beispiel, dass bei der Europawahl weniger Bundesbürger abgestimmt haben als beim Finale von DSDS?

Fazit des Abends war, dass 40 % der Menschen in Deutschland Angst vor der Freiheit haben, da sie die Verantwortung für das eigene Handeln und somit für eigene Fehler beinhaltet und deshalb war der Appell an die Zuschauer „Mehr Mut zur Freiheit“, denn nur dann ist ein Leben wirklich lebenswert.

Also, werdet euer eigener Freiheitskämpfer! Tut einmal am Tag was Verrücktes! Werft eine Plastikflasche in den Altglascontainer oder pinkelt im Schwimmbad ins Becken und wenn ihr mutig seid, auch vom 5er.

In diesem Sinne: Macht euch frei, denn Freiheit ist alles.

Christian Barner, 12c



Schüler des Physikkurses 12 und Frau Burckhardt mit Vince Ebert nach der Vorstellung im AMO

wir sie fragten, ob wir nicht zu dem neuen Programm gehen wollen; sie sagte sofort zu und besorgte die Karten.

Das laut Beschreibung für Frei- und Querdenker ausgelegte Programm war überaus unterhaltsam und anregend, so



Fleißig am Werkeln in der AG Plastik und Skulptur sind Inga mit Seife, Vici beim Sägen und Marie am Ton (v. l. n. r.)

Wettkampf der Argumente: „Jugend debattiert“

Norbertusschüler (mal wieder) erfolgreich dabei

„Eine Demokratie braucht Menschen, die kritische Fragen stellen. Menschen, die aufstehen, ihre Meinung sagen und sich mit den Meinungen anderer auseinandersetzen. Menschen, die zuhören und reden können. Menschen, die fair und sachlich debattieren.“ (Leitgedanke von „Jugend debattiert“)

Als 2001 in Frankfurt/Main das Pilotprojekt „Rhetorik in die Schule! Jugend debattiert“ gestartet wird, ahnt wohl keiner, in welchen Dimensionen man sich einmal bewegen wird: Dass der Bundespräsident die Schirmherrschaft übernehmen wird, dass 2011 bundesweit über 100.000 Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb teilnehmen werden.

Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit, Überzeugungskraft heißen die vier Bewertungskriterien bei „Jugend debattiert“. Auch wenn es hauptsächlich darum geht, Jugendlichen schon in der Schule Zweck und Form einer Debatte aufzuzeigen, handelt es sich um einen Wettbewerb - mit beeindruckenden Preisen.

Im Rahmen des Sozialkunde- und Deutschunterrichts wird „Jugend debattiert“ auch am Norbertusgymnasium behandelt. Der erste Schritt zur Entstehung eines sachbezogenen, konzentrierten Streitgesprächs ist dabei die klare Strukturierung einer jeden Debatte. Gegeben ist eine Streitfrage, die immer mit einem „Soll“ beginnt und somit eindeutig durch ein „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden kann. Es debattieren jeweils vier Redner, die vorher willkürlich zu zweit der Pro- und Contra-Seite zugeteilt werden. Die Debatte gliedert sich in drei Teile: Eröffnungsrunde, freie Aussprache und Schlussrunde. In der Eröffnungsrunde beantwortet jeder Teilnehmer die Streitfrage aus seiner Sicht, er hat hierfür zwei Minuten Zeit. Dann wird die Aussprache in freiem Wechsel fortgesetzt, in diesen insgesamt zwölf Minuten hat jeder Debattant die Möglichkeit, seine Argumente möglichst präzise vorzubringen und auf seine Mitdebattanten einzugehen. Nach Ende der freien Aussprache beantwortet jeder Teilnehmer die Streitfrage im Lichte der geführten Debatte ein zweites Mal; diese Schlussrunde dauert jeweils eine Minute.

Zu „Jugend debattiert“ kam ich durch Frau Spengler, meine Sozialkundelehrerin. Sie erläuterte uns im Unterricht

ten verboten werden?“ und „Soll Google Street View auch unsere Gemeinde erfassen?“



anhand von Beispieldebatten die Wettbewerbsregeln und begeisterte uns für das Projekt, bevor in einem Schulausscheid zum Thema „Soll die Wahlpflicht statt eines Wahlrechtes eingeführt werden?“ drei Schulvertreter auserkoren worden.

Die ersten zwei Streitfragen wurden in den Qualifikationsrunden debattiert. Eine Jury bewertete jeden Debattanten in Bezug auf Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft mit einer Punktzahl. Die Teilnehmer mit den vier besten Punktzahlen qualifizierten sich für das Regionalfinale. **Erwähnenswert ist, dass drei der vier Finalteilnehmer Norbertusschüler waren.**

In einer sehr lebendigen Debatte über Nutzen und Schaden von Google Street View konnte ich mich letztendlich durchsetzen. Als Regionalsieger gewinnt man ein dreitägiges Rhetorikseminar, durchgeführt von professionellen Trainern von „Jugend debattiert“, und qualifiziert sich für das Landesfinale Sachsen-Anhalt.



Erfolgreich dabei war unsere Schülerin Vera Neugebauer (rechts)

Als einer dieser drei Vertreter debattierte ich am 07. April dieses Jahres im Regionalwettbewerb Magdeburg und Umgebung, der im Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasium Wolmirstedt stattfand.

Zehn Tage vorher waren die Themen unserer Debatten bekannt gegeben worden: „Sollen Schutzimpfungen für Kinder gesetzlich vorgeschrieben werden?“, „Sollen Schusswaffen in Privathaushal-

Dieses fand am 02. Mai im Landtag Magdeburg statt. Auch hier waren die Themen zehn Tage im Vorfeld bekannt gegeben worden: „Soll der Kauf von Elektroautos subventioniert werden?“, „Sollen Unternehmen ab einer bestimmten Größe verpflichtet werden, Ausbildungsplätze anzubieten?“ und „Soll über Großprojekte wie 'Stuttgart 21' jeweils ein Volksentscheid durchgeführt werden?“

Der Ablauf des Landeswettbewerbs war identisch mit dem des Regionalwettbewerbs. Auch hier konnte ich mich für die Finaldebatte über Volksentscheide qualifizieren.

Dieses Landesfinale war ein besonderes Erlebnis, denn wir debattierten im vollbesetzten Plenarsaal des Magdeburger Landtages - eine vermutlich einmalige Erfahrung. Hier bewertete uns eine Jury aus ehemaligen Landessiegern und Prominenten aus Politik und Medien, un-

ter ihnen Landtagspräsident Detlef Gürth, Kultusminister Stephan Dorgeloh und Winfried Bettecken, Wellenchef von MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt.

Trotz meiner Aufregung schaffte ich es aus dieser hitzig geführten Debatte als Siegerin vorzugehen. Durch den Gewinn des Landesfinales Sachsen-Anhalts hatte ich vom 11.-15. Mai die Möglichkeit, am Landessiegerseminar auf der Burg Rothenfeld/Main bei Würzburg teilzunehmen. Hier erhielten wir täglich acht Stunden Rhetorikunterricht und Vorträge über das Grundgesetz und dessen Verwendung in Debatten oder Merktechniken, um frei sprechen zu können.

Besonders überrascht hat mich in dieser grandiosen Zeit aber, dass der Wettbewerbscharakter nicht spürbar war: All die Jugendlichen aus ganz Deutschland waren am Ende der Zeit zu einer Gruppe

geworden und ich habe einige Freundschaften geknüpft, die sicher noch lange Bestand haben werden.

Außerdem erhält der Landessieger automatisch die Weiterleitung zur Bundesqualifikation in Berlin. Am 02. Juni werde ich bei Debatten zu den Themen: „Soll in Deutschland Präimplantationsdiagnostik zugelassen werden?“, „Soll in Deutschland ein muslimischer Feiertag als gesetzlicher Feiertag eingeführt werden?“ und „Soll Deutschland Entwicklungszusammenarbeit stärker vom Zustand des Entwicklungslandes abhängig machen?“ versuchen, mich für das Bundesfinale am 03. Juni im Auswärtigen Amt in Beisein von Bundespräsident Christian Wulff zu qualifizieren.

Sollte ich unter die sechs Bestplatzierten von Jugend debattiert kommen, winke ich einen Vorschlag für die Aufnahme zur

Studienstiftung des Deutschen Volkes, eine Seminarwoche mit Einzeltrainern sowie die Aufnahme in das Alumni-Programm von „Jugend debattiert“.

Doch auch wenn ich in der Bundesqualifikation ausscheiden sollte - die Zeit bei „Jugend debattiert“ war unbeschreiblich schön. Ich habe viel gelernt, viel gelacht, neue Freunde gefunden, Erfahrungen gemacht, die mir weit über den Wettbewerbsrahmen hinaus hilfreich bleiben werden.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Frau Spengler, die mich für „Jugend debattiert“ begeistert und erstklassig unterstützt hat! So bleibt abschließend allen Mitschülern ab Klasse acht zu empfehlen: Lasst euch begeistern und nehmt an „Jugend debattiert“ teil, es lohnt sich!

Vera Neugebauer, 11d

Daumen drücken für Larissa Kraft!

Die Schülerin der Klasse 10d steht in der Endrunde des Lateinwettbewerbs

Auch in diesem Jahr nehmen wieder Schüler am Certamen Franckianum teil, dem Landeswettbewerb Alte Sprachen, der dieses Schuljahr zum fünfzehnten Mal ausgerufen wurde. Neben vielen Schülern der achten Klassen, die von ihren Lateinlehrern zur Teilnahme verpflichtet wurden, fanden sich auch einige ganz eifrige, hoch motivierte „Latin Lovers“ aus der Klassenstufe Sechs, die Beiträge für das Certamen puerile abgaben.

Die Benachrichtigungen über das Abschneiden unserer Teilnehmer, die von der Latina August Hermann Francke, dem ausrichtenden Landesgymnasium, etwa Anfang Juni eintreffen sollten, werden von allen Beteiligten mit Spannung erwartet.

Erfreulich war auch die Resonanz bei den Lateinkursen der Oberstufe, wo einige Schüler überredet werden konnten, ihre Jahresarbeiten im Rahmen dieses Wettbewerbes anzufertigen. Hier erhielten die Hausarbeiten von Sebastian Schuth und von Larissa Kraft durch den Fachbereich Alte Sprachen der Universität Halle den akademischen Ritterschlag, sodass beide Schüler an der 2. Runde dieses Wettbewerbes teilnehmen durften. Allein dieses ist ein Riesenerfolg für beide Schüler, vor allem jedoch für Larissa, da sie als Schülerin der Klasse 10d an diesem Oberstufenwettbewerb teilnimmt.

Umso größer war dann der Jubel innerhalb der Fachschaft Latein angesichts der Tatsache, dass Larissa die Klausur-

renrunde überstanden hat und unsere Schule nun in der Endrunde dieses hochkarätigen Wettbewerbs vertreten wird.

Durch diese Qualifikation für die Endrunde gilt Larissa als „vorgeschlagen für die Aufnahme in die Studienstiftung des Deutschen Volkes“, wird also zu einem Auswahlseminar dieser Stiftung eingeladen.

Die Endrunde findet Ende Juni in den Räumlichkeiten der Franckeschen Stiftungen in Halle statt und die Fachschaft Latein drückt Larissa fest die Daumen und wünscht ihr alles Gute. Wer am 28. Juni Zeit hat: Daumen drücken!

Bernhard Stute

Instrumentenverkauf durch Norbertus musiziert e. V.

Der Vorstand des Vereins „Norbertus musiziert e. V.“ beabsichtigt zum Schuljahresende verschiedene Blasinstrumente zum günstigen Preis zu verkaufen. Es handelt sich hierbei um Instrumente, die durch Schüler der Bläserklassen gespielt wurden bzw. bis dahin noch gespielt werden. Es stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

Querflöte:	290,00 €
Posaune:	350,00 €
Klarinette:	470,00 €
Horn:	845,00 €
Alt-Saxophon:	440,00 €
Euphonium:	770,00 €
Tenor-Saxophon:	630,00 €
Tuba:	1.500,00 €
Trompete:	250,00 €

Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich bitte möglichst umgehend telefonisch unter 0151/ 24186728 oder per Mail info@norbertus-musiziert.de an den Vereinsvorstand.

**Regina Grebener
Norbertus musiziert e. V.**

Großstadtflair und Ostseeküste

Unser Schüleraustausch mit Kaliningrad

1. Tag: Abfahrt nach Kaliningrad

Am 7. Mai 2011, um 21:00 Uhr, standen wir alle aufgeregt und putzmunter am ZOB, denn unser Reiseziel war Kaliningrad (nein, es ist nichts zum Naschen, sondern eine wunderschöne Stadt in Russland). Nun standen wir alle mit 20 Koffern bepackt da und warteten auf den Bus.

Schließlich um 21:40 Uhr kam der Linienbus. Doch bevor wir in den Bus einstiegen, drehten wir noch eine Szene für unseren Film über den Austausch. Als diese im Kasten war, stürmten alle hinein, denn jeder musste sich ja einen schönen Platz sichern.

„Weinend“ verabschiedeten wir uns von unseren Eltern, die selber noch aufgeregter waren als wir. Ein ganz aufgeregter Vater lief sogar noch, als der Bus startete, winkend hinterher!

Nachdem alle einen Platz gefunden hatten, kehrte langsam Ruhe ein. Es lag eine 13-stündige Busfahrt vor uns. Nun stellte sich die Frage, was man wohl die ganze Zeit machen sollte. Wir wussten Rat! Einige holten erstmal ihren Proviant aus den Taschen, andere hörten Musik und einige unterhielten sich. So verging die Zeit.

Gegen Mitternacht fielen manchen die Augen zu, doch was alle aufrüttelte, war eine Prügelei zwischen Zuschauern eines Basketballspiels in Potsdam. Gebannt und geschockt schauten wir aus dem Fenster und wurden wieder wach. So etwas derartig Schlimmes sieht man (zum Glück) nicht jeden Tag. Danach saßen die meisten wach im Bus, bis schließlich Nachruhe einkehrte. Doch wir konnten alle nicht gut schlafen; zum einen war es ungewohnt so gequetscht in einem Bus zu schlafen, zum anderen fragten wir uns, wie es wohl in Kaliningrad sein würde. Schließlich kamen wir am Sonntagmorgen um ca. 11:45 Uhr (Ortszeit) am Bahnhof in Kaliningrad an.

Wir wurden mit ein paar vereinzelt Regentropfen begrüßt. Doch das vertrieb

nicht unsere Vorfreude auf unsere Austauschschüler. Fragen schwirrten uns allen durch den Kopf: Wie werden wir hier wohl die Zeit verbringen? Haben wir nette Gastfamilien? Wo werden wir wohnen? Nach und nach trudelten dann die Gastfamilien ein und holten uns ab. Für uns alle war das erstmal eine ganz neue Erfahrung: In einem fremden Land, bei fremden Menschen, die eine ganz ande-

Eins muss man noch sagen: Während unseres gesamten Aufenthalts war schönes Wetter. Die Sonne schien und es regnete nicht (nur bei unserer Ankunft).

Abends fielen wir dann totmüde ins Bett und die meisten schliefen schon um 18:00 Uhr ein - aber mit einem Lächeln im Gesicht, denn wir freuten uns alle schon auf die nächsten Tage.

*Pauline Srebne
und Marie Wendt (9a)*



Johannes Merckel begrüßt seinen russischen Freund Witali mit einer Riesenblume, bevor es für unsere Schüler zur Kurischen Nehrung ging.

2. Tag

Am Montag trafen wir uns früh am Morgen an der Statue der „Mutter Russlands“, um uns von dort aus die Militärparade anlässlich des „Tages des Sieges“ anzuschauen. Dieser Tag ist ein Feiertag und erinnert an den Sieg über Hitlerdeutschland im zweiten Weltkrieg - für uns schon längst vergangene, aber dennoch nicht vergessene Geschichte. Die Polizei sperrte die Hauptstraße ab und nach einiger Zeit versammelte sich das Militär. Nach einer bewegenden Rede begann die Parade, bei der das ganze Militär gezeigt wurde. Danach wollten wir zum Grab des unbekannteren Soldaten und dort Blumen niederlegen. Der Andrang an Menschen war allerdings so groß, dass wir beschlossen unsere Blumen den Veteranen zu übergeben. Sehr bewegt nahmen diese die Blumen entgegen. Danach gingen wir zum Bahnhof, um von dort aus mit der Elektritschka (vergleichbar mit einer S-Bahn) nach Svetlogorsk zu fahren, einem kleinen Badeort an

der russischen Ostseeküste. Wir fuhren durch viele kleine beschauliche Dörfer und erreichten Svetlogorsk bei herrlichem Wetter. Der Ort lockte mit kleinen zahlreichen Souvenirshops und einer wunderschönen Strandpromenade. Nun hatten wir Freizeit und konnten den Ort selbstständig erkunden. Einige spazierten am Strand und genossen die Weite des wunderschönen Sandstrandes sowie die Sonne, während andere sich den Ort anschauten u. a. die Souvenirshops der Straßenhändler, die dort viele aus Bernstein gefertigte Dinge den Touristen angeboten haben. Gegen 16 Uhr trafen wir uns wieder am Bahnhof, um von dort

re Sprache sprechen, als wir. Doch so war es natürlich nicht: Im Gegenteil, wir genossen den Tag in unseren Gastfamilien und verstanden uns mit einer Mischung aus Russisch-Deutsch-Englisch gut mit unseren Austauschschülern. Nachdem wir unser Gepäck ausgepackt hatten und die Gastgeschenke überreicht haben, waren einige im Park, wo ein Konzert anlässlich des morgigen „Tag des Sieges“ stattfand, wiederum andere waren bowlen oder sind durch die Stadt gelaufen. Einige machten sogar bei Sonnenschein eine Kutschfahrt durch Kaliningrad.

der russischen Ostseeküste. Wir fuhren durch viele kleine beschauliche Dörfer und erreichten Svetlogorsk bei herrlichem Wetter. Der Ort lockte mit kleinen zahlreichen Souvenirshops und einer wunderschönen Strandpromenade. Nun hatten wir Freizeit und konnten den Ort selbstständig erkunden. Einige spazierten am Strand und genossen die Weite des wunderschönen Sandstrandes sowie die Sonne, während andere sich den Ort anschauten u. a. die Souvenirshops der Straßenhändler, die dort viele aus Bernstein gefertigte Dinge den Touristen angeboten haben. Gegen 16 Uhr trafen wir uns wieder am Bahnhof, um von dort

aus zurück nach Kaliningrad zu fahren. Nun verbrachten wir den Rest des Abends in unseren Gastfamilien und viele gingen noch am Abend auf die Straße, um sich das Salut und das Feuerwerk zum „Tag des Sieges“ anzuschauen. So ging ein schöner und zugleich bewegender Tag zu Ende.

**Isabell Bonyah
und Olivia Peter (9d)**

3. Tag

Am Dienstag trafen wir uns um 8:30 Uhr an der Schule. Alle waren gut gelaunt, denn heute wollten wir einen kleinen Ausflug an die Kurische Nehrung machen. Das Wetter war gigantisch und die Sonne und wir strahlten um die Wette. Der Reisebus, mit dem wir ca. eine Stunde fahren sollten, holte uns von der Schule ab.

Zuerst haben wir uns die älteste Vogelwarte Europas „Rybatschij“ angeschaut. Der Ranger hat uns erklärt, wie die Vögel eingefangen und beringt werden. Es war interessant zu sehen, wie die Vögel mit riesigen Netzen eingefangen wurden.

Der Reisebus brachte uns als nächstes an einen superschönen Picknickplatz. Dort holten wir alle unsere Lunchpakete aus den Rucksäcken und machten ein gemütliches zweites Frühstück in der Sonne. Es gab viel zu lachen und alle freuten sich schon auf den „tanzenden“ Wald. Die Bäume in dem Wald sind alle gekrümmt und in sich selber verdreht. Es gibt mehrere Theorien, wie diese Bäume entstanden sind, aber keine ist wirklich belegbar. Haha, es war sehr lustig durch den Wald zu gehen und sich die ganzen „tanzenden“ Bäume anzusehen.

Zuletzt sind wir dann noch an den Strand gefahren. Es war wunderschön, ein bisschen hat man sich gefühlt, als würde man in Spanien am Strand liegen, nur dass dort mehr Menschen sind. Wir waren ganz alleine und hatten den kompletten Strand für uns alleine. Wir packten unsere Decken aus, schnappten uns unsere Handtücher und legten uns bei gefühlten 40°C in die heiße, russische Sonne. Dann spielten wir noch Fußball, Deutschland gegen Russland. Jaa, und wer hat gewonnen? Deutschland! Als wir dann in den Reisebus stiegen, um wieder nach Kaliningrad zu fahren, waren alle sehr geschafft und glücklich. Als wir im Bus schliefen, träumten wir von diesem wunderbaren Tag an der Kurischen Nehrung.

Klara Henze (9a)

4. Tag

Der 11. Mai fing für uns alle schon sehr früh an, denn am Mittwoch sind wir mit unseren russischen Schülern in die Schule gegangen. Schon die erste Stunde war für uns Deutsche etwas komplett Neues, denn eine russische Lehrerin führte uns in die Technik ein, mit der schon die Erstklässler das Alphabet und Rechnen lernen. Auf einer Interaktivtafel lösten wir und die russischen Schüler einige leichte oder auch etwas schwerere Aufgaben.



Robert Schröpl (9d) und Tillmann Höhne (9b) nähern sich dem Sieg



Marie Wendt (9a) mit der erkämpften Urkunde

Danach wurden die deutschen Schüler aufgeteilt und jeder erlebte mit seinem Austauschschüler eine typische Unterrichtsstunde im Lyzeum Nr. 17.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal fanden in der Sporthalle ein paar Sportspiele statt. In gemischten Teams traten wir gegeneinander an. Am Ende jedoch waren alle Sieger und jeder bekam eine Urkunde und leckeren Kuchen.

Nach dem Besuch in der Schule gingen wir alle in den Dom von Kaliningrad und

zum Grab von Immanuel Kant, einem berühmten deutschen Philosophen, der sein gesamtes Leben im damaligen Königsberg verbracht hat. Mit dem Bus fuhren wir dann zu einem Bernsteinmuseum und danach hatten wir Freizeit.

Jeder konnte individuell den letzten Abend mit seiner Gastfamilie verbringen. Einige gingen noch zu einem See, aber viele gingen auch schon nach Hause, denn es war ein sehr langer und anstrengender Tag. Trotzdem hat es Spaß gemacht mal zu erleben, wie die Schule in Russland abläuft.

**Lisa-Michelle Busch
und Svenja Noak (9b)**

5. Tag

An unserem letzten Tag in Russland ließen wir die vergangenen 120 Stunden noch einmal Revue passieren. Nach einem interessanten Besuch im virtuellen Museum, in welchem wir unsere Kenntnisse hinsichtlich der Raumfahrt in einem jugendfreundlichen Computerquiz in englischer Sprache auffrischten, fuhren wir durch das sogenannte Bus-System Kaliningrads zurück

zur Schule.

Wir bastelten aus den Fotos der letzten Tage kreative Plakate mit dem Thema „Kaliningrad mit den Augen Jugender“, die wir anschließend der Gruppe vorstellten. Die restliche Zeit bis zum Abend verbrachten wir in den einzelnen Familien.

Nachdem wir uns, mit üppigen Abschiedsgeschenken ausgestattet, am Busbahnhof getroffen hatten, konnten wir wenig später die teilweise sehnsüchtig, aber auch mit Trauer erwartete 13-stündige Heimreise in einem, aus Sicht der Schüler, viel zu vollen Bus, antreten.

Auch wenn es mit der Verständigung zwischen uns Deutschen und unseren Austauschschülern nicht immer gut geklappt hat und man sich teilweise mit Google-Übersetzer aushelfen musste, kann man doch festhalten, dass wir eine sehr spannende und interessante Woche hatten, in der wir unseren Horizont mächtig erweiterten.

Wir konnten russischen Alltag mal aus einer ganz anderen Perspektive als der sonst im Lehrbuch gebotenen erleben. Unsere Lehrerinnen, die sich durch nichts die Laune haben verderben lassen, hatten alles prima organisiert.

Herzlichen Dank!

Robert Schröpl (9d)

Bin ich? Am Ende? Allein?

Eine Rückschau von Daniel Semrau auf die Aufführung von „norway.today“

Fünzig Menschen auf engstem Raum, dichtes Gedränge, Berührungen, Gespräche, Gerüche ... Die Atmosphäre im Treppenhaus des Norbertusgymnasiums, das am Abend des 25. Februar 2011 zu einem Teil der Bühne wird, liefert, ob gewollt oder ungewollt, den Kontrast zur Situation der Protagonisten des Stückes *norway.today* von Igor Bauersima, die beeindruckend authentisch von Henrike Winter und Kilian Löderbusch mit Leben erfüllt werden.

August und Julie, zwei junge Menschen irgendwo auf der Welt, sind verloren in den Anforderungen des modernen Lebens, überfordert mit all seinen Möglichkeiten. Allein, ohne Anschluss, ohne Halt surfen sie durch das Internet. In der Anonymität eines Chatrooms finden sie nicht nur Verständnis, sondern auch zueinander. In der größtmöglichen Distanz finden sie Nähe. Sie verabreden sich zu einem Treffen in der realen Welt, das gleichzeitig das Letzte sein soll, was sie tun: Es ist die Verabredung zum gemeinsamen Freitod. In Norwegen, hoch über einem Fjord, sehen wir beide wieder.

Bald jedoch zeigen sich erste Differenzen zwischen den Jugendlichen: Hier die zielstrebige Julie, die ihr Ziel und Ende mit aller Macht zu erreichen sucht. Dort der emotionale August, der Augen und Ohren für seine Umwelt besitzt und durchaus nicht suizidal erscheint. Beiden ist eine tiefe Auseinandersetzung mit ihrem Leben eigen. Nur der Umgang mit ihrer Situation ist unterschiedlich: Julie lässt sich von dem Gefühl einer übermächtigen Sehnsucht nach Erfüllung, nach Vollständigkeit, ja Vollkommenheit dominieren, für das sogar ihr die Worte fehlen. August, der sehr wohl den Eindruck von Lebenstüchtigkeit erweckt, zeigt erst nach und nach seine Motivation für dieses Treffen auf: Einsamkeit und Selbstzweifel. So lehnt Julie es zunächst ab, sich auf die gemeinsame Aktion einzulassen, da sie in August nicht denjenigen findet, den sie sich im Chat erhofft hatte. Und auch August ist davon überzeugt, dass ihn nichts mit Julie eint.

Und wieder finden wir dieses Spannungsverhältnis von Nähe und Distanz, hier in zarter Annäherung und abrupter Distanzierung. Im Laufe der Zeit finden, nein, erarbeiten die beiden zunächst eine gemeinsame Sprache und danach ein tieferes Verständnis für ihre jeweilige Situation. In der Betrachtung der Natur, in Gesprächen über Liebe und Leben, beim Teilen von Erinnerungen und nicht zuletzt beim Versuch, ihren Todeswunsch zu begründen, überwinden sie nicht nur ihre Isolierung, sondern auch ihre Distanz zum Leben selbst. Die Inszenierung lässt offen, ob ihnen dies Kraft zum

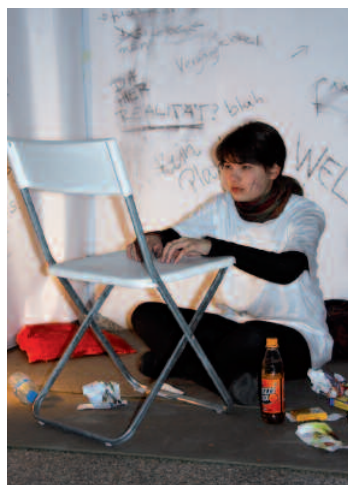
ren auf Signal synchron betätigen: Ohne Individualität unterwerfen sie sich dem Rhythmus des Netzes. Führung scheint nötig. Der Zuschauer befindet sich mitten in der Weite des Cyberspace und gewinnt ohne Stühle, ohne Erklärungen, ohne Orientierung auf ein Ziel hin einen Eindruck der Gefühlslage der beiden Jugendlichen. Diese begegnen ihm dann in der 2. und 3. Etage das erste Mal, wenn sie auch zunächst bis auf das Fehlen der Masken nichts von den übrigen unterscheidet. Erst durch ihr Reden heben sie sich ab. Begleitet wird die Handlung von einem Stühle werfenden

Nerd (Phillip Winkler) sowie von Dominique Kauer, die parallel zur Unterhaltung über den Suizid die Worte „Ich bin egal!“ an der Wand verewigt. Symbolisiert sie das Innere der beiden? Oder das Leben? Auf jeden Fall kann sie sich nicht bemerkbar machen: Sie besitzt keine Tastatur. So bleibt ihr stummer Ruf ungehört.

Nach dem Vorspiel begegnen sich alle gemeinsam in einen Raum unter dem Dach. Rohe Balken, ungeputzte Wände, diverses abgestelltes Mobiliar: Dies ist kein Ort, an dem man sich heimisch fühlt. Auch die (angekündigten und damit erwarteten) niedrigen Temperaturen lassen einen den Winter Norwegens sofort erfahren. Hier erleben die Zuschauer den zweiten Teil der nunmehr zum 2-Personen-Stück avancierten Inszenierung.

Der Raum stellt Möglichkeiten zur Verfügung, die zwar genutzt werden, jedoch nicht in ganzer Konsequenz. Hier hätte man sich noch mehr Varianten vorstellen können, das Geschehen von der Bühne weg in den Raum zu verlagern. Etwas verwirrend ist die Doppelbelegung von Orten, wenn beispielsweise einerseits unterhalb der Bühne der Abgrund droht, andererseits Darsteller dort entlang gehen. Hier erscheint das Raumkonzept nicht schlüssig.

Sehr interessant ist der Einbezug von Projektionen, Filmsequenzen und Livebildern. Dies verwischt die Grenzen klassischen Theaters und eröffnet Chancen:



Leben oder für den geplanten Sprung in ihr Ende gibt.

Die Inszenierung unter der Leitung von Mechthild Lünenborg und Ute Winter geht feinfühlig mit dem Text um und zeigt Gespür für den Raum. So beginnt die Aufführung im Treppenhaus und die Zuschauer werden von Cursor (Dennis Werth) eingeführt in die Frage nach der Sinnhaftigkeit unseres Lebens. „Bitte folgen Sie mir! Kommen Sie!“ Sie gehen vorbei an den maskierten, gesichtslosen Usern one bis eleven, die ihre Tastatur

Sowohl Kontraste als auch Ergänzungen werden ermöglicht. Die Aufführung gewinnt dadurch an Komplexität. Das Licht begleitet und akzentuiert das Spiel stimmig, die eingespielte Musik hätte allerdings auch sparsamer verwendet werden können. So wirkte etwa eine erotische Annäherung, von beiden sensibel gespielt, sicher auch in der Stille überzeugend; das Klavier trägt hier doch stark auf.

Damit ist auch schon der Bogen zu den beiden Hauptdarstellern gespannt, denen man in fast jeder Phase ihre Rolle abnimmt. Besonders Henrike Winter zeigt dabei als Julie eine große Spannweite darstellerischer Möglichkeiten. Ob Freude, Trauer, Einsamkeit oder Nähe: Sie wirkt authentisch; lediglich ihre Wut

erscheint etwas aufgesetzt. So übernimmt sie auf der Bühne die Führung, die Aufführung lebt von ihrer Emotionalität. Kilian Löderbusch alias August zeigt ebenfalls eine überzeugende Leistung. Es entspricht jedoch der Figur, wenn er das Geschehen vordergründig eher begleitet und hinterfragender Part ist. In ihrer etwas naiven Herangehensweise bringt er seine Figur immer wieder in humorvollen Kontrast zur überersten Julie. Ihre stärksten Momente haben beide in den leisen Szenen, in denen sie sich Zeit nehmen und klar aufeinander reagieren können. Hier loten sie die Tiefe ihrer Beziehung aus, hier nehmen sie aber auch den Zuschauer mit in eine Zwischenwelt, ermöglichen ihm eigenes Abwägen: Der Zuschauer wird zum Mitdenker. Dagegen wirkt Streit

zwischen ihnen oft improvisiert, diesen Szenen hätte ein Mehr an Timing und Textklarheit gut getan.

Alles in allem ist Mechthild Lünenborg und Ute Winter eine sehenswerte Produktion gelungen. Nicht zuletzt der Applaus am Ende der Aufführung spricht dafür. Es ist ihnen zu wünschen, dass sie mit der Menge von Darstellern, die hier nur am Rande zum Einsatz kamen, noch mehr solche Erfolge feiern können.

(Darsteller: Kilian Löderbusch, Henrike Winter, Dennis Werth, Dominique Kauer, Phillip Winkler, Luzie Ilgner, Jenny Kermbach, Anna Bethge, Lukas Schmitz, Adrian Löderbusch, Alexander Dolge, Mareike Herford, Friederike Rau, Alina Stein, Elena Tewes, Linh Pham)

Probleme mit gelöschten Daten und Obstmitnahme

Neues zum Schulessen

In den vergangenen Monaten sind viele Gespräche zum Thema Qualität und Ablaufplanung mit der Firma Sodexo geführt, Erfahrungen ausgewertet und erforderliche Maßnahmen ergriffen worden. So haben wir erfahren, dass es in der Sodexo-Küche Magdeburg arbeitsrechtlich bedingte Personalveränderungen im Küchenleiterbereich gegeben hat. Dadurch erklärt sich so mancher Umstand der Vergangenheit bei der Essenplanerstellung, der Mengenberechnung und der internen Ablaufplanung. Probleme gab es zum Beispiel bei der Essen- und Mengenplanung, in der Logistik sowie der Abstimmung zwischen Küche und Ausgabe in unserer Schule. In Folge gelöschter Datensätze lagen der Küche die seit Einführung des Buffetessens erworbenen Erkenntnisse zum Bestell- und Essverhalten der Schülerinnen und Schüler nicht mehr vor, sodass die Planung zum Teil völlig neu vorzunehmen war. Sodexo hat jedoch versichert, zwischenzeitlich alle bestehenden Probleme und deren Auswirkungen in den „Griff“ bekommen zu haben. Zu dieser Auffassung ist auch der an unserer Schule bestehende „Verpflegungsausschuss“ gekommen.

Zu Irritationen kam es noch vereinzelt in den Fällen der Abweichung des tatsächlichen Speisenangebotes des Tages zu dem lt. Bestellplan. Dies sei, so Sodexo, darauf zurückzuführen, dass die Speise-/Bestellpläne in der Regel auf zwei bis drei Monate im Voraus erstellt würden und sich leider dementsprechend auch die vorgenommenen Personalmaßnahmen in der Küche mit Verzögerung bemerkbar machen. Folglich habe man darauf mit aktuellen Änderungen und Ergänzungen des Speisenplanes im Internet reagiert, wo die entsprechenden Korrekturen zu entnehmen gewesen seien. Seit Mai besteht auch dieses Problem nicht mehr, sodass wieder alles in geordneten Bahnen verläuft. Im Nachhinein bleibt festzustellen, dass eine entsprechende Information seinerzeit geeigneter gewesen wäre.

Allerdings ist die Mitnahme von Speisen und das „Erschleichen“ der Essenteilnahme in den vergangenen Monaten öfters ein Thema gewesen. Aus diesem Grund ist die Essenteilnahme ausschließlich nur noch mit der Sodexo-Karte gestattet. Wer seine Karte vergessen hat, erhält damit auch kein Essen mehr. Wegen Verlust oder



Beschädigung neu beantragte Karten werden in der Regel binnen zweier Tage nach telefonischer Beantragung zugestellt. Für die Zwischenzeit kann mit Sodexo eine entsprechende Absprache wegen der Essenteilnahme erfolgen.

Leider war in der Vergangenheit auch öfter zu beobachten, dass sich vereinzelt Schüler weder an die Weisungen des Sodexo-Personals noch an die Aufforderung der Lehrer hielten und im unbeobachteten Moment Obst und andere Dinge mit nach „draußen“ nahmen, um dieses an andere Schüler zu verteilen. So ist wohl auch der Zuruf „Bring mir bitte Obst mit!“ nicht selten ertönt. Erfreulicherweise ist aber auch dieses Thema bei den regelmäßigen Treffen der Essenskommission in den Hintergrund getreten.

So kann durchaus ein insgesamt positives Resümee für das Schulessen am Norbertusgymnasium gezogen werden. Anregungen und Kritiken sind jedoch weiterhin erwünscht. Mailen Sie Ihren Standpunkt bzw. Kritik an joerg.hinkeldey@gmx.de, denn nur dadurch können wir aktuell reagieren und die Dinge begleiten.

In diesem Sinne wünsche ich weiterhin „Guten Appetit“.

Jörg Hinkeldey

Abi und dann?

Freiwilligendienste als Bereicherung auf dem Weg zum Studienbeginn



Zum 01.07.2011 wird die Wehrpflicht und somit auch der Zivildienst ausgesetzt. Vielen fällt ein Stein vom Herzen, denn scheinbar müssen sie vor dem Ausbildungs- oder Studienbeginn kein Jahr mehr mit sogenannten Pflichtdiensten „verschwenden“. Dass eine intensive Beschäftigung von 10-12 Monaten jedoch auch Vorzüge und aufregende Überraschungen bereithält, können zumeist jene berichten, die beispielsweise im Rahmen ihres Zivil- oder Freiwilligendienstes Regie in einem Theaterjugendclub geführt oder beim regionalen Fernsehkanal einen selbstgedrehten Film erarbeitet und ausgestrahlt haben, die mittelalterliche Mauer eines Burgschlosses restauriert oder ein Feuchtbiotop für Ferienlagereinrichtungen angelegt haben, im Landtag das Besuchergruppenkonzept für demokratische Bildung mitgestaltet oder als OnlinejournalistIn Regionalpolitik kommentiert haben, in Uganda Hortkindern Zweifelderball beigebracht oder in einem mexikanischen Kindergarten Deutsch unterrichtet haben.

Über 70.000 vielfältige, herausfordernde und sinnvolle Freiwilligendienste im In- und Ausland werden von zahlreichen Organisationen angeboten. Ganz neu plant der deutsche Staat mit dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) ab 01. Juli 2011 pro Jahr ca. 35.000 Plätze zur Verfügung zu stellen.

Eine bewehrte Alternative bieten die Erfahrungswerte von gemeinnützigen Vereinen wie beispielsweise den „Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten“ (IJGD), welche bereits seit 1983 Angebote eines „Freiwilligen Jahres“ in verschiedenen (inter)kulturellen (FSJ-Kultur), sozialen (FSJ), politischen (FJP) und ökologischen (FÖJ) Bereichen organisieren. Bundesweit bieten die IJGD an über 35.000 freien Stellen die Möglichkeit, ein solches Jahr beispielsweise mit Fokus auf Denkmalpflege (FJD) oder Wissenschaft, Technik und Nachhaltig-

keit (FJN) zu absolvieren. Hinzu kommen die internationalen Angebote wie beispielsweise der Europäische Freiwilligendienst (EVS), der internationale entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ oder der sogenannte „AALA“, ein Programm der Freiwilligendienste in Afrika, Asien und Lateinamerika. Diese Freiwilligen-Langzeit-Dienste können individuell bis zu 24 Monate verlängert werden.



Wer gern ehrenamtlich freiwillig tätig sein möchte, auch ohne den Ausbildungs- oder Studieneinstieg ein komplettes Jahr hinauszuschieben, kann sich in Kurzzeitfreiwilligendiensten engagieren. Die IJGD bieten jedes Jahr über 100 internationale Workcamps in Deutschland an, die 2-4 Wochen dauern und vor allem 16- bis 26-Jährige zum Spielplatzbauen nach Berlin, zum Tiergehegeeinrichten nach Wismar oder nach Kiel zum Kinderferienlagerbespaßen einladen. Analog finden sich ca. 1.400 von den IJGD vermittelten Workcamps in 38 Ländern der

Welt. Solche Camps kann man sowohl als Teilnehmende besuchen oder selbstbestimmt als Teamende anleiten. Hierbei übt man ein Ehrenamt aus, das in vielen Studienrichtungen auch als (z. B. pädagogisches) Praktikum anrechenbar ist. Heutzutage scheint es ohnehin selbstverständlich für den eigenen Lebenslauf, ehrenamtliches Engagement nachzuweisen, wie beispielsweise die IJGD es mit ihren Freiwilligendiensten ermöglicht.

Besonders die Langzeitfreiwilligendienste sind von 5 interaktiven Bildungsseminaren begleitet, die Freiwillige aus demselben Bereich zusammenbringen und zum Erfahrungsaustausch anregen. Vor allem wird auf diese Weise mit dem Mythos des bettschalentleeren Krankenhauszivils aufgeräumt. So geht es im Freiwilligendienst nicht darum, als billigere Arbeitskraft beispielsweise einer Jugendherberge oder einem Altenpflegeheim das Küchenpersonal zu ersetzen. Vielmehr zielt ein Freiwilliges Jahr darauf ab, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich persönlich weiterzuentwickeln und in neuen, anspruchsvollen und sinnvollen Tätigkeiten praktisch auszuprobieren.

Alle Angebote des Bundesfreiwilligendienstes bzw. der IJGD richten sich ausdrücklich an Menschen aller Geschlechter, wenngleich durch das Aussetzen des Zivildienstes besonders solche Jungen angesprochen werden, die auch ohne die Wehrpflicht gern freiwilligen zivilen Dienst an der Gesellschaft leisten möchten. Alle

hier vorgestellten Freiwilligendienste sind offen auch für Menschen mit (körperlichen, geistigen, sozialen oder sonstigen) Beeinträchtigungen. Weiterhin sind Freiwilligendienste ab sofort altersunabhängig und können somit auch nach dem Studium bzw. Berufseinstieg oder im Rentenalter geleistet werden. Man wird zu 100 % versichert, bekommt monatliches Taschengeld und ggf. sogar die Unterkunft gestellt, erhält Pflegegeldzuschüsse und 25 Bildungstage zusätzlich zu den 26 Urlaubstagen. Ich selbst habe bereits während meiner

Oberstufenzeit ein 20-monatiges selbstorganisiertes freiwilliges Praktikum absolviert und hätte mir gewünscht, dass jemand mir von der Möglichkeit eines Freiwilligen Jahres erzählt hätte, zumal ich gern die Vorteile wie zum Beispiel Versicherung, Taschengeld, Bildungstage und Austausch mit anderen Freiwilligen genutzt hätte. Dennoch empfinde ich meine Praktikumszeit als stark persönlichkeitsbildend und professionell vorbereitend auf ein anschließendes Studium. Auch während meiner aktuellen Studienzeit engagiere ich mich im Bereich der Kurzzeitdienste ehrenamtlich als freiwillige Teamerin von Workcamps und Teamerausbildungen. So kann ich sagen,

Freiwilligendienste zu leisten lohnt sich sehr! Neben meinen aufgebesserten Englisch- und Französischkenntnissen habe ich mittlerweile Freunde und somit Schlafplätze in aller Welt gefunden. Ich bin neugierig geworden auf ferne Kulturen und Länder; weiß, wie man mit zwei Fässern, 12 Baumstämmen und 14 Leuten einen Fluss überquert und dass Pauschalreisen teuer und langweilig sind im Vergleich zu den Abenteuern, die man mit neuen motivierten Freunden selbst auf die Beine stellen kann!

Solltet ihr euch für drei Wochen, 12 Monate oder gar zwei Jahre praktisch ausprobieren wollen, eure Menschenkennt-

nis stärken und neue Erfahrungen sammeln wollen, fragt einfach im Magdeburger IJGD-Büro nach und sucht individuell einen Freiwilligendienst aus, der am besten zu euch passt!

www.ijgd.de
ijgd - Magdeburg
Schleiufer 14
Tel. 0391-50968985

www.bundes-freiwilligendienst.de

**Carolyn Gerlach,
Abi am Norbertusgymnasium 2007**

„The big challenge“ - die große Herausforderung

Für Informationen einfach mal Einloggen unter <http://www.thebigchallenge.com/de/>



„The big challenge“ ist ein „Multiple-Choice-Quiz“, bei dem Schüler ihre Englischkenntnisse spielend verbessern können. „The big challenge“ wird jedes Jahr zwischen

Anfang und Mitte Mai an Schulen in Deutschland ausgetragen. Der Wettbewerb stammt ursprünglich aus Frankreich. In Deutschland wurde er im Jahr 2005 erstmals veranstaltet. Der erste europäische Englisch-Test für Schulen wendet sich an die Schüler aller Lehranstalten der Klassen 5, 6, 7 und 8, die das Unterrichtsfach Englisch haben.

Jede Schule kann mitmachen

Ob eine Schule teilnimmt, entscheidet diese selbst. Voraussetzung ist, dass in jeder Schule, die teilnehmen möchte, muss ein Mitglied des Lehrkörpers zum „Koordinator Big Challenge“ ernannt werden. Ihm wird die Aufgabe zuteil, zwischen dem Sekretariat des Wettbewerbs und den verschiedenen Lehrern der Schule, die ihre Schüler teilnehmen lassen möchten, zu vermitteln. Um die Organisation zu vereinfachen und die Postgebühren so gering wie möglich zu halten, werden alle Unterlagen, Dokumente, Fragebögen des Tests, Endbewertungen und Preise für alle Klassen an den Koordinator gesendet. Insgesamt muss jede teilnehmende Lehranstalt mindestens 35 Schüler anmelden. Die Funktion des Koordinators hat am Norbertusgymnasium die Fachschaft Englisch übernommen.

Wer die Wahl hat, hat manchmal auch die Qual.

Wie in zahlreichen anderen Schulen in Deutschland fand auch im Norbertusgymnasium der Test am 12. Mai 2011 statt. In der dritten Stunde versammelten sich ca. 400 Schülerinnen und Schüler in der Aula des Norbertusgymnasi-

Bangen bis Anfang Juni

Während des Wettbewerbs waren die Schüler vollkommen auf sich alleine gestellt. Es waren weder Hilfsmittel wie Wörterbücher, noch Hilfe durch eine weitere Person, etwa des aufsichtsführenden Lehrers oder des Sitznachbarn, erlaubt.



ums zur großen Herausforderung. Gefragt waren die Englischkenntnisse, die man beim Beantworten der Fragen einsetzen musste. Keine leichte Aufgabe, denn immerhin galt es, 54 Fragen aus verschiedenen Themenbereichen wie Vokabeln, Grammatik, Aussprache und Landeskunde in 45 Minuten zu beantworten. Dazu standen für jede Frage vier mögliche Antworten zur Auswahl. Das Spiel bestand darin, das Feld mit der einzig richtigen Antwort anzukreuzen. Jede Jahrgangsstufe hatte einen eigenen Fragebogen.

Bei dem Wettbewerb können maximal 350 Punkte erreicht werden. Bei falschen Antworten wird ein Viertel der vier, fünf oder sechs Punkte, die es für die Fragen gibt, abgezogen. Die Mindestpunktzahl liegt bei 12,5. Ab dem 3. Juni stehen die Ergebnisse im Internet und können von den Teilnehmern angesehen werden. Bis dahin müssen sich die Teilnehmer noch gedulden, wer der Sieger sein und wie das Norbertusgymnasium im Vergleich zu anderen Schulen abschneiden wird.

Johannes Prick, 6c

Musikfreizeit 2011

Fleißiges Üben und gutes Essen glichen sich aus

Ende März fuhren die fünften und sechsten Bläserklassen sowie der Chor unter der Leitung von Herrn Zülicke und Frau Elstner zur Musikfreizeit nach Peseckendorf.

Als wir ankamen, wurden wir von strahlendem Sonnenschein empfangen. Nachdem wir unsere Koffer aus dem Bus geholt hatten, hieß es erstmal „Warten“. Nach einiger Zeit konnten wir in das Gebäude und somit auch in unsere Zimmer. Dann packten wir unsere Koffer aus, machten es uns gemütlich und erkundeten das Gelände. Natürlich mussten noch die Notenständer aufgebaut werden und die Instrumente in die Proberäume gebracht werden, denn um 11 Uhr erfolgte dann auch schon die erste Probe.

Nach der anstrengenden Probe gab es Mittagessen - mmm, ... lecker. In den kleinen Pausen, die wir hatten, waren die meisten draußen in dem riesigen Park und spielten, erfrischten sich am See oder lagen einfach nur in der Sonne - dann hieß es wieder Proben.

Nun war es Zeit für das Abendessen. Das letzte gemeinsame Musizieren an diesem Tag verlief sehr entspannt, denn

unsere Lehrer waren sehr nett und gelassen.

Die meisten von uns trotteten dann so langsam in ihre Zimmer, um schlafen zu gehen. Später kamen die Lehrer noch einmal in unsere Zimmer, um zu sehen, ob wir auch ruhig sind. Natürlich gab es keinen Anlass zum Schlafen - nein, man hatte ja noch viel vor.

Tag 2 begann mit einer ersten Stärkung, dem Frühstück. Während der Chor erst einmal Pause hatte, spurteten die 5. und 6. Bläserklasse zum Probenraum. Nach dem Einspielen begannen wir jeweils mit den 3 großen Stücken. Da wir große Fortschritte machten, war die Motivation groß uns noch mehr anzustrengen und weiterhin fleißig zu üben. Währenddessen fing auch der Chor an zu proben.

Das Wetter an diesem Tag war leider kalt und nass. Die Sonne hatte sich versteckt. Das war aber noch lange kein Grund zum Rumlümmeln, denn es roch wunderbar nach Frühling. Der Regen peitschte nur so an die Fenster, daher machte es viel Spaß draußen im Regen. Kurz darauf gab es Mittag: Gehacktesstippe und Hühnchen.

Und wieder eine Probe. Es war kaum zu vertuschen, dass die Anspannung stieg. Hinzu kam auch noch, dass wir enorm geschafft waren. Bloß nicht aufgeben.

Bei der letzten Probe vor dem Abschlusskonzert war es dann soweit, wir spielten alle 3 Stücke durch. Nach der anschließenden Freizeit grillten wir. Die Stimmung war super, genau wie das Essen und wir alle genossen es sehr. Damit wir am nächsten Tag fit waren, mussten wir ausschlafen.

Nachdem wir am anderen Morgen unsere Sachen gepackt hatten und unsere Zimmer auf Vordermann gebracht hatten, begann unsere Abschlussprobe. Die 5. und 6. Bläserklasse sowie der Chor stellten abwechselnd ihre Stücke vor. Das Ergebnis einer sehr schönen Musikfreizeit konnte sich sehen und hören lassen.

Zum Schluss bleibt uns nur noch zu sagen: „Dankeschön an Herrn Zülicke, Frau Elstner und Frau Schröpl für diese gelungene Musikfreizeit, die uns allen sehr viel Freude bereitet hat.“

Anna B., Leonie S. (Bläserklasse 6)

Proben in Peseckendorf für anschließende Konzerte

Vom 23. bis zum 25.05.2011 fuhr das Orchester zusammen mit der siebten Klasse zur Musikfreizeit in die weltberühmte Stadt Peseckendorf (bei Oschersleben). Am Montagmorgen trafen sich alle Schüler zusammen mit Herrn Zülicke, Frau Elstner und Herrn Grimmer, um das Gepäck sowie alle Instrumente von der Querflöte bis zum Schlagzeug im Bus zu verstauen. Nach einer Stunde Ein- aus Ausräumen und 45 Minuten Busfahrt begann nach der Ankunft eine von 4 Proben des ersten Tages. Um den Tag nicht zu lang werden zu lassen, konnten wir uns in zahlreichen Pausen von den Proben (zum Beispiel beim Fußballspiel mit Herrn Grimmer) erholen. Außerdem versprachen das leckere Essen und die gut eingerichteten Zimmer einen schönen Aufenthalt. Der Dienstag begann schon früh mit dem Aufstehen und dem Frühstück. Niemandem fiel es leicht wach zu werden, weil sich die Disco am Vortag noch bis spät in den Abend zog. Doch nach anfänglichen Schwie-

rigkeiten bei der Konzentration während den Proben waren spätestens bis zum Nachmittag alle wieder voll bei der Sache. An unserem letzten Abend in Peseckendorf wurde zum Abschied noch einmal zusammen gegrillt und anschließend mit Herrn Grimmer ein superteures und hochinteressantes Spiel gespielt. Der Mittwochmorgen begann mit einer kompletten Probe des Orchesters gemeinsam mit der siebten Klasse für die bevorstehenden Konzerte in Haldensleben, dem Pontifikalamt am Norberttag, dem 06.06.2011, in St. Sebastian und dem traditionellem Auftritt beim Mückenwirt am 26.06.2011. Danach wurden Koffer gepackt, die Zimmer aufgeräumt und alle Schüler wieder sicher mit dem Bus zur Schule zurückgefahren. Alles in allem war es eine sehr schöne Musikfreizeit.

**Olivia Peter
und Chris Dorendorf, 9d**

Termine 2011

23.06.11	09:00 Uhr	Fronleichnam	Bläserklasse 7
26.06.11	15:00 Uhr	Mückenwirt	Bläserklasse 7 und Orchester
08.06.11	07:30 Uhr	Schulgottesdienst	Bläserklasse 6
31.08.-02.09.11		Trainingstage	Bläserklasse 8 und Orchester
04.09.11	08:30 Uhr	Huysburg	Bläserklasse 8 und Orchester



Unsere Schule soll Kapelle (Sakralbau) erhalten

Förderverein diskutierte darüber und Bischof Leo sagt Unterstützung zu

Am 14. April 2011 fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins Norbertus e. V. statt. Leider nutzten nur wenige die Möglichkeit zu hören, was an Projekten und Aktivitäten im zurückliegenden Jahr realisiert wurde und was auf der zukünftigen Tagesordnung steht. Da wäre vorrangig der Bau einer Kapelle auf dem Schulterritorium zu nennen - ein Sakralbau, zu dem bereits erste Informationen am Neujahrsempfang erfolgten. Bischof Leo (im Bild hinten, stehend) war von der Idee begeistert und versprach tatkräftige Unterstützung. Was es mit dem Projekt Schulkapelle auf sich hat, wird in der nächsten Ausgabe dargelegt. Jetzt steht die Kapelle erst einmal auch für den Förderverein - nach dem Sportplatz - als nächstes Großprojekt auf dem Plan der zu fördernden Maßnahmen. Mal sehen, ob es auch wieder Jahre braucht.

Jörg Mantzsch



Tage der Orientierung - nicht alles klappte

Eine kritische Betrachtung, die auf Verbesserung zielt

„Die Tage der Orientierung“ fanden am unserer Schule Ende Februar anlässlich des Sozialpraktikums statt. Dieses Sozialpraktikum wird jedes Schuljahr von den 10. Klassen durchgeführt und erstreckt sich über zwei Wochen, in denen wir viele Erfahrungen im sensiblen Umgang mit Menschen sammeln können.

„Die Tage der Orientierung“ werden deshalb veranstaltet, um direkt nach der Menge an Impressionen, diese zu sammeln und miteinander darüber zu reden und zu diskutieren. Die vier 10. Klassen sind dann jeweils in nah gelegene Orte in der Umgebung gebracht worden, damit eine Art „familiäre“ Atmosphäre erzeugt werden kann. Am Morgen durfte meine Klasse, die 10b, also eine Reise nach Wolmirstedt antreten.

Wenn ich nun anfangs aus meiner Sicht zu schildern, kann ich sagen, dass es insgesamt ein zu kurzer, aber durchaus interessanter Aufenthalt war, allerdings möchte ich davon einiges noch genauer erläutern ...

Für mich war zunächst der Standort wichtig, aber unbekannt, da ich vorher noch nie in dieser Kleinstadt gewesen war, was sich später nicht als tragisch herausstellte. Trotzdem muss man anerkennen, dass unsere Jugendherberge sehr ruhig gelegen war und außerdem weder heruntergekommen noch so aussah, als wenn dort an manchen Stellen zu stark gespart wird. Deswegen war bis zur Einweisung in das Gelände die Fahrt auch perfekt - erstmal.

Nachdem wir dann das Wichtigste über

den Tagesplan und die Art der Kommunikation mitbekommen hatten, konnte wir unsere Zimmer beziehen.

Dazu kann man eigentlich auch nur sagen, dass sie relativ gewöhnlich und in Ordnung waren. Also konnte man bis dahin wirklich nicht meckern.



Allerdings folgte dann direkt die „Vorstellungsrunde“ zusammen mit einer Pädagogin und Frau Thein, die uns als Lehrerin begleitete. Da diese "Vorstellungsrunde" sehr beliebt ist, konnte man in einige begeisterte Mienen blicken. Meiner Meinung nach bewirkt es sowieso immer nicht sehr viel, wenn man lediglich zu seinem Vornamen ein eigenschaftsbeschreibendes Wort mit dem selben Anfangsbuchstaben finden muss, aber diese Sache hat sich dann auch als nicht stark problematisch dargestellt. Ich möchte nun näher auf die darauffolgenden Gesprächsrunden eingehen, ohne dabei die Mahlzeiten und Schlafzeiten zu erwähnen, da das ja selbstverständlich ist. Die erste Gesprächsrunde begann also damit, dass jeder Einzelne über seine Praktikumsstelle berichten sollte und uns auch über seine Tätigkeiten

informieren sollte. Dabei fing es auch schon an, dass die Runde bei manchen Personen etwas stockte, da sie es irgendwie nicht für möglich sahen uns dies mitzuteilen. So verlief erstmals alles etwas zäher und es folgten ja verteilt noch weitere solche Gesprächsrunden.

Diese weiteren Runden handelten dann z. B. über unsere Ansichten zu bestimmten Bereichen und Themen oder kreative Wege unsere Erlebnisse zu zeigen. Allerdings war für die letzte Zeit dann ein zeitintensiveres Projekt schon von vornherein geplant, was eigentlich den Abend in der Schule, bei dem alle Helfer und Beteiligten eingeladen waren, betreffen sollte. Wir sollten eine Art Theaterstück für eine größere Gruppe planen, um unsere Eindrücke vom Sozialpraktikum verständlich und kreativ zu vermitteln. Trotz mehrerer Gruppen, die sich kümmern sollten, entstand aber weder produktives Ergebnis, noch eine genauere Vorstellung, von dem was wir eigentlich zeigen wollen. Dies ist meine Hauptkritik, welche ich hiermit anbringen möchte.

Als Zusammenfassung möchte ich aber beteuern, dass ich hiermit die „Tage der Orientierung“ nicht allgemein negativ darstellen möchte, da wir auch viel Spaß während dieser drei Tage hatten, aber natürlich sollten die Veranstalter und vor allem die Schüler den Anspruch haben, dieses Sozialpraktikum für alle, die in irgendeiner Art beteiligt waren, gut zu verkaufen und somit auch unsere Schule positiv in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Alexander Dolge

Europa und der SC Norbertus

Das International Youth Tournament des tsv Noad in Tilburg

22 junge Fußballspieler des SC Norbertus wollten am 27. Mai 2011 in die Niederlande verreisen, um mit zahlreichen Vereinen aus verschiedenen Ländern Europas Fußball zu spielen. 9 Fußball-



Väter und 2 Fußball-Mütter sowie Herr Werner und Herr Wiemeyer bildeten den Tross der Erwachsenen und Paul Littinski war der Jugendbetreuer. Wegen der Einweihung des Sportplatzes konnte die lange Reise erst recht spät beginnen, aber wir erreichten ohne Probleme die Jugendherberge in Brüggem. Nach ei-



nem etwas einfachen Abendessen waren die meisten Kids der Meinung, dass Chips viel besser schmecken und am nächsten Tag bot sich die Gelegenheit, am Rande des Turnierplatzes die Ernährung auf Köstlichkeiten wie Burger und Pommes umzustellen, die preiswert und in Massen zu haben waren. Zuvor aber galt es noch 100 Kilometer Autobahnen zu bewältigen, um an Eindhoven vorbei die Stadt Tilburg zu erreichen.

Die Show begann mit einem eindrucksvollen Sieg der Norbertus-Jungen über den S.V. Audacia aus den Niederlanden (3 : 0), dem folgte eine knappe Niederlage von 0 : 1 gegen den Turnierfavoriten und späteren Turniersieger aus dem belgischen Dender. Gegen den FC Tilburg kehrte Norbertus auf die Siegerstraße zurück, gewann 3 : 0 und erwartete im Schlussspiel der Gruppe B ein reichlich ruppiges Team aus Elinwijk; die entscheidende Figur des Spieles war Philipp in unserem Tor, dessen Glanzleistungen die holländischen Angreifer fast zur Verzweiflung und zu mancher Frustreaktion brachten; vor Philipp stand eine

aufopferungsvoll kämpfende Verteidigung und so blieb es torlos unentschieden. Mit 7 Punkten war Norbertus Dritter in der Gruppe und musste am Folgetag um die Plätze 5 bis 8 spielen. Zwischendurch guckten wir alle das Champion-League Finale zwischen Manchester United und FC Barcelona, verzehrten Pizza und erwarteten mehr oder weniger gut schlafend den Morgen des 29. Mai. Es



war ziemlich frisch geworden, als wir die Summertown Stars aus England erwarteten; noch nie hatte eine Norbertus-Mannschaft gegen ein Team aus Britan-



nien gespielt. Lange Zeit sah es nicht gut aus um unsere Norbertus-Jungen, zumal die quirligen Engländer druckvoll zur Sache gingen; was uns aber schließlich



entscheidend half, war die Schlussoffensive der letzten vier Spielminuten, die Max Tewes mit einem Schuss von der 16-Meter-Linie zum 2 : 1 Sieg krönte. Im Spiel um Platz 5 trafen wir auf den Gastgeber, den TSV Noad; 5 : 1 gewann Norbertus und konnte durch schnelle Konter dem Gegner den Nerv rauben.

Es war ein schönes Turnier auf hohem Niveau, in dem ein fünfter Platz durchaus ehrenvoll war. Die Norbertus-Jungen hatten gut gespielt, viel Kampfgeist und Ehrgeiz gezeigt und hätten mit et-

was Glück auch Platz 3 erreichen können. Insbesondere muss erwähnt werden, dass in unserer Gruppe der spätere Turniersieger und der Zweite gespielt haben und wir somit schon früh schwe-



re Aufgaben zu bewältigen hatten. Ein abschließender Glanzpunkt war die Siegerehrung: Alle Spieler bekamen eine Medaille, ermunternde Worte auf Niederländisch und unser Team einen durchaus ansehnlichen Pokal.

Norbertus verlegte im Anschluss sein



Mannschaftsquartier nach Nideggen in der Eifel. Dort war alles sehr modern und nagelneu; es gab Würstchen und Kartoffelsalat und einen kleinen Kunstrasenplatz zum abendlichen Fußballspiel.

Am nächsten Morgen war die Hitze da und wir reisten zum Franziskus Gymnasium in Vossenak; Pater Peter, der Schulleiter, begrüßte uns, erklärte Wissenswertes über seine Schule und dann stand ein neues Turnier an. Vor allem begeisterte und stimmungswaltige junge Mädchen jubelten für ihre Mannschaften des FGV; Staubwolken des Hitzetages überzogen den Platz und unsere Jungen nahmen das eine oder andere Bad im Staub des Ascheplatzes.

Eine gute Organisation bewirkte ein schönes Turnier, in dem Norbertus schließlich erster und dritter Sieger wurde. Allgemeiner Duschzwang sowie Nudeln und Fleischsoße schlossen das Ereignis ab und dann ging es stundenlang auf heißen Autobahnen nach Haus.

Heinrich Wiemeyer

Erst wurde musiziert, dann gegrillt

Das Frühlingskonzert 2011



Am 20.05.2011 war es endlich wieder so weit: Das lang ersehnte Konzert wurde dieses Jahr sehr vielfältig von den Bläserklassen 5, 6, 7, dem Orchester, dem Unterstufenchor und einigen Schülern musikalisch gestaltet.

Das Programm startete mit „Final Countdown“, präsentiert von der Bläserklasse 7. Danach ging es mit „Rock around the clock“, „Drei-Länder-Medley“ und „Harry Potter“ lustig weiter. Wie im vergangenen und vorletztem Jahr moderierten Chris Dorendorf und Olivia Peter das diesjährige Frühlingskonzert mit viel Humor.

Es folgten einige einzelne bekannte Beiträge von Jonas und Max aus der 6a, Josephine John, Alina Bach, Elisabeth v. Beverfoerde und Annika Grebener. Außer-

dem stellten Christian Schmeier und Philipp Bischoff uns ein Soundtrack aus „Once“ vor. Der Unterstufenchor sang das außergewöhnliche Lied „Codo“, welches Herr Zülicke am Klavier begleitete.

Wem der Unterstufenchor gefallen hat, kann unserer AG gerne beitreten. Wir würden uns freuen, einige von euch im nächsten Jahr dort singen zu sehen. Liebe Grüße von Herrn Zülicke: Er würde sich wirklich sehr über Zuwachs freuen! ☺

Mit „Azzurro“ leitete das Orchester den letzten Programmblock ein. Es folgten die Stücke der Bläserklassen: „Let's play“, „Fun, Fun, Fun“ und „Thriller“. Zum Schluss kam die berühmt-berüchtigte Norbertushymne, die von allen, die ein Instrument in Reichweite hatten gespielt

und von denen, die keines hatten, lautstark mitgesungen wurde! Anschließend dankten alle mit einer kräftigen Zugabe für das zahlreiche Erscheinen und aufmerksame Zuhören. Anschließend gab es noch ein gemütliches Beisammensein am Grill auf dem Schulhof.

Nun möchten wir uns bei Herrn Zülicke, Herrn Blumtritt, Frau Elstner, Herrn Löderbusch, den Technikleuten und zu guter Letzt bei allen Beteiligten für ihre Mühe und das Engagement herzlichst danken. Es war ein sehr schöner Nachmittag und wir würden uns freuen, euch nächstes Jahr wieder zu einem ebenso tollen Frühlingskonzert begrüßen zu können.

**Julia Schulenburg
und Olivia Peter, 9d**





Letzter Schultag - Fotos: Max Bommer

Herausgeber:
 Norbertus e. V. - Verein der Freunde,
 Förderer und Ehemaligen des Norbertus-
 gymnasiums in Magdeburg
 Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg
 Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Inhaltliche Konzeption:
 Kommunikationsausschuss des
 Norbertusgymnasiums Magdeburg
 Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

Auflage: 1.000 Exemplare

Chefredakteur: Jörg Mantzsch

Fotos: Max Bommer, Jörg Mantzsch
 sowie privat

Layout/Produktion:
 Jörg Mantzsch
 www.redaktionsstudio.de

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.
 bitte an: norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Norbertusgymnasium erscheint im Oktober 2011.